

andererseits in den an Deutschland angrenzenden Ländern, sowie in den fremden Großstädten.

Gegenüber den Ergebnissen früherer Zählungen ist die Zahl der Deutschen, d. h. Reichsgebürtigen bzw. Reichsangehörigen, in fast allen europäischen Staaten gestiegen, ebenso in einer Reihe außereuropäischer Länder, während sie namentlich in Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und Australien sich verringert hat.

Den 3 Millionen Deutschen im Auslande stehen 823 597 Fremdgebürtige gegenüber, die im Deutschen Reich am 1. Dezember 1900 sich aufhielten. An fremden Staatsangehörigen wurden — also ohne Rücksicht auf ihre Gebürtigkeit — 778 737 in Deutschland gezählt.

Die in Deutschland ermittelten Fremden stammen zu 95,8 v. H. aus europäischen Staaten, nicht europäische Gebietsangehörigkeit haben nur 4,2 v. H., nämlich 34 702 Fremde, darunter befinden sich 24 842 aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die meisten kommen aus:

Österreich (Geborene)	338 777
" (Staatsangehörige)	371 005
den Niederlanden (Geborene)	94 172
" (Staatsangehörige)	88 085
Italien (Geborene)	62 001
" (Staatsangehörige)	69 738
der Schweiz (Geborene)	57 635
" (Staatsangehörige)	55 494
Rußland (Geborene)	89 213
" (Staatsangehörige)	46 967

Wie die in Deutschland befindlichen Ausländer vornehmlich von den Grenzstaaten herrühren, so ist ihre Verbreitung innerhalb Deutschlands besonders groß in den Gebietsteilen, die an das Ausland angrenzen, außerdem in den Großstädten.

Bemerkenswert ist die große Zunahme, die die Zahl der Ausländer seit den früheren Zählungen erfahren hat, und zwar sind es fast sämtliche ausländische Staaten, die heute mehr Fremde als früher nach Deutschland schicken.

Trotzdem ist die Auswanderung von Deutschen nach dem Auslande größer als die Zuwanderung von Fremden nach dem Inlande. Deutschland gibt mit andern Worten von seiner Bevölkerung mehr Elemente an das Ausland ab, als es vom Auslande empfängt. Wesentlich ist dies durch die Auswanderung nach überseeischen Ländern hervorgerufen, der eine entsprechende Einwanderung aus diesen Ländern nicht gegenübersteht. Im Verkehr mit den europäischen, insbesondere den benachbarten Ländern hat Deutschland dagegen beim Bevölkerungsaustausch einen Mehrzug, also einen Gewinn an Bevölkerungselementen aufzuweisen. (Deutscher Reichsanzeiger.)

* Neuerwerbung des Städtischen Museums zu Leipzig. — Der Rat der Stadt Leipzig hat für das Städtische Museum der bildenden Künste von der Hofkunsthandlung Pietro Del Vecchio in Leipzig den »Tolstoi« des bekannten russischen Bildhauers Fürsten Paul Troubekoy erworben, der mit in der dortigen umfangreichen Kollektivausstellung dieses Künstlers enthalten war. Diese lebensgroße Bronze gilt als eins der besten Werke des Meisters; sie wird fortan eine Zierde der Sammlungen des Leipziger Museums bilden.

Königliche Bibliothek zu Berlin. (Vgl. Nr. 181 d. Bl.) — Wie hier schon mitgeteilt wurde, ist die Leitung der Königlichen Bibliothek zu Berlin, nach dem Rücktritt des bisherigen Generaldirektors, Professors Dr. August Wilmanns, zunächst vorläufig dem Professor der Theologie an der Berliner Universität D. Adolf Harnack übertragen worden. D. Adolf Harnack war ursprünglich Professor der Kirchengeschichte an den Universitäten Leipzig, Gießen und Marburg und wurde 1888 an die Universität Berlin berufen. Er gehört zu den hervorragendsten Kirchenhistorikern der Gegenwart. In seinen Studien beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Erforschung der ältern Kirchengeschichte. Epochemachend ist sein Hauptwerk »Lehrbuch der Dogmengeschichte«, worin er die Entstehung und Entwicklung des kirchlichen Dogmas darstellt und es als »eine Konzeption des griechischen Geistes auf dem Boden des Evangeliums« darstellt. Von orthodox-protestantischer Seite sind aus diesem Anlaß viel-

fache Angriffe gegen Harnack gerichtet worden. — Professor Dr. August Wilmanns, der jetzt in den Ruhestand tritt, ist 1833 zu Begeßac geboren. Seine Universitätsstudien, die der klassischen Philologie galten, machte er, wie wir der Allgemeinen Zeitung (Beilage) entnehmen, in Tübingen und Bonn. 1863 promovierte er mit der Schrift *De M. Terentii Varronis libris grammaticis* zum Doktor. In der Folge wandte er sich zuerst dem Bibliotheksdienst und bald darauf auch der akademischen Laufbahn zu. Er wurde 1870 Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Freiburg i. B. und zugleich Privatdozent. 1871 wurde er dort zum außerordentlichen Professor befördert. Noch im selben Jahre folgte er einem Rufe nach Innsbruck, wo er eine ordentliche Professur übernahm. 1873 siedelte er nach Kiel über. 1874 wurde er Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek in Königsberg, 1875 ging er in gleicher Eigenschaft nach Göttingen, 1886 trat er als Generaldirektor an die Spitze der königlichen Bibliothek zu Berlin.

Geschäftsjubiläum. — Am heutigen 9. August begeht die Firma Richard Quizow, Buch- und Kunsthandlung in Lübeck, den fünfundsingzigsten Jahrestag ihres Bestehens. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Gründer und Inhaber der Firma, Herr Richard Quizow, das Geschäft auf seine jetzige Höhe gebracht, so daß es zu den ersten seiner Stadt gezählt wird. Auch im öffentlichen Leben Lübeds und in den verschiedensten Vereinen hat sich, wie der Lübeder Generalanzeiger rühmend hervorhebt, die eminente Arbeitskraft des Herrn Richard Quizow betätigt. So gehört er der Bürgerschaft, wie auch zum zweitenmal dem Bürgerausschuß an, er ist Vorsigender des Detaillistenvereins, Vorstandsmitglied des Kaufmännischen Vereins »Concordia«, des Vereins von Kunstfreunden, des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs, des ersten Lübeder Schwimmvereins u. a. m. In allen Kreisen ist man sich bewußt, mit welchem Interesse Herr Richard Quizow den brennenden Tagesfragen Lübeds gegenüber steht; wir wollen dem Jubilar wünschen, daß er noch lange Jahre seinem Geschäft und Lübeck seine Dienste widmen kann. Diesen guten Wünschen schließt sich die Redaktion des Börsenblatts f. d. D. B. aufrichtig an.

Eine Zeitung für Blinde. — Zum erstenmal haben die Blinden in England eine eigne Wochenschrift. Ihr Preis ist 1 Penny. Die Wochenschrift enthält einen sorgfältig abgefaßten Bericht über die Begebenheiten der Welt. Ihr Name ist *The Braille Weekly*, nach dem Franzosen, der die beste Methode, für Blinde zu schreiben und zu drucken, erfunden hat. Das Blatt wird in Edinburgh gedruckt. (Allgemeine Ztg.)

* Johann Arnds »Wahres Christentum«. — Dieses berühmte Erbauungsbuch blickt im Jahre 1905 auf 300 Jahre seit seinem ersten Erscheinen zurück. Johann Arnd (auch Arndt) war am 27. Dezember 1555 zu Ballenstedt geboren, wirkte als Theologe in Anhalt, Quedlinburg, Braunschweig, Eisleben und starb am 11. Mai 1621 in Celle als Generalsuperintendent des Fürstentums Lüneburg. 1605 erschienen seine »Vier Bücher vom wahren Christentum«, 1612 sein »Paradiesgärtlein«, 1615 seine »Postille«, 1616 seine »Auslegung des Katechismus Lutheri«.

Preise im Lichtdruckgewerbe. — Die Lichtdruckergehilfen Leipzigs hielten am 4. d. M. im Gasthaus »Stadt Hannover« zu Leipzig eine von etwa 80 Personen besuchte Versammlung ab, um zu der vorgeschlagenen Preiskonvention der Prinzipale Stellung zu nehmen. Die Prinzipalsvereinigung hat, wie aus den Verhandlungen in der Versammlung hervorging, eine Vereinbarung getroffen, durch die die Preise der Ansichtspostkarten geregelt werden. Die der Vereinigung nicht angehörenden Inhaber von Lichtdruckanstalten lehnen sich zum Teil nicht an diesen Preistarif und verursachen daher den Mitgliedern eine zuweilen recht fühlbare Konkurrenz, da sie teilweise die Ansichtspostkarten an die Händler viel billiger ablassen als die organisierten Fabrikanten. Diese haben zur Unterstützung in ihrem Kampfe gegen die Preisherabdrückung die Gehilfen angerufen, von denen sie im Hinblick auf deren gute Organisation wirksame Hilfe erwarten. Zur Besprechung dieser Angelegenheit hat eine gemeinschaftliche Sitzung von Vertretern der Prin-